

Ein neuer Name für neue Repertoire-Qualitäten

Villa Musica

Zunächst waren es zwei Compact-Discs der Detmolder Musikproduktion Dabringhaus und Grimm, mit dem Ensemble Villa Musica, die im November 1991 von der Flut der vorweihnachtlich-üblichen Marktschwemme fast überspült worden wären. Sorgfältig wurden sie jedoch von den Fachzeitschriften registriert und äußerst positiv aufgenommen.

Auch die Werkkopplungen sprengten das Klischee vertrauter Kammermusikprogramme. Widmete sich die eine Platte als Komponistenporträt zweier Raritäten von Louis Spohr, dem Quintett für Klavier und vier Blasinstrumente Opus 52 und dem Streichsextett Opus 140 (MD+G L 3448), so brillierte die andere mit einer gelungenen Zusammenfassung der Bläserkammermusik von Saint-Saëns (MD+G L 3395). Auch hier schaukelte sich die Kombination von echter Rarität und überzeugender Wiederbelebung – dem Caprice Opus 79 für Flöte, Oboe, Klarinette und Klavier, neben dem späten Sonaten-Dreigestirn für Oboe, Klarinette und Fagott – zu einer hörenswerthen Anthologie mit Referenzcharakter hoch. Die Ausführenden nannten sich „Ensemble Villa Musica“. Ein neuer Name, nie zuvor gehört. Aber die Namen der Interpreten im Untertitel signalisierten internationale Platten- und Konzertsaalprominenz. Unter ihnen der Pianist Leonard Hokanson, die Streichervirtuosen Ernö Sebestyen, Enrique Santiago und Martin Ostertag, der Flötist Jean-Claude Gérard, der Oboist Ingo Goritzky, die Hornistin Marie-Luise Neunecker, der Fagottist Klaus Thunemann. Als Primus inter

pares und stellvertretender künstlerischer Leiter der jungen Stiftung „Villa Musica“ erweist sich das mit dem Klarinettenisten Ulf Rodenhäuser besetzte Pult, einst von Herbert von Karajan für die Berliner Philharmoniker als erster Soloklarinettenist verpflichtet, später in gleicher Position beim Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks tätig, inzwischen auch zum Bläserprofessor an die Stuttgarter Musikhochschule berufen.

Das alles zusammen klingt schon vielversprechend. Und es geht noch weiter. Nach Jahresfrist verstärkte sich der Erfolg mit nicht minder originellen und maßstäblichen Neuerscheinungen. Diesmal waren es ein reizvoll kompiliertes Prokofieff-Porträt (MD+G L 3394) und die als Preziosen der Kammermusik mit Repertoire-Stern zu neuem Leben erweckten sechs „Petits Symphonies“ der Jahre 1917 bis 1924 von Darius Milhaud, ergänzt durch eine kaum bekannte Bühnenmusik von 1937 und die Ballettmusik „Jakobs Träume“ aus dem Jahre 1949 (MD+G L 3449). Anreize in Hülle und Fülle also, um diesem neuen Ensemble-Namen (und was dahintersteckt) etwas intensiver nachzuspüren. Die Fortsetzung der Produktionen in der akustisch exzellent geeigneten „Fürstlichen Reitbahn“

des Barockschlosses des Fürsten von Waldeck und Pyrmont, rund 30 Kilometer westlich von Kassel in Arolsen gelegen, ermöglichte einen persönlichen Kontakt mit allen Beteiligten.

In unwirtlicher Jahreszeit, verborgen hinter verschlossenen Pforten und abgeschirmt von der Außenwelt, reifen weitere Blühtäume. Für den Besucher ist der Zugang zu dieser freiwillig verordneten Klausur nicht ganz einfach. Selbst der angemeldete Gast muß sich mit einem Steinchenwurf am Fenster bemerkbar machen. Im Innern der „Reitbahn“, längst zu einem schmucken Kammermusiksaal umgebaut, sind denn auch wieder die namhaften Vertreter ihres Genres konzentriert anzutreffen: die Dame Neunecker (Horn) und die Herren Gérard (Flöte), Goritzky (Oboe), Rodenhäuser und Preis (Klarinette), Schreckenberger (Horn), Thunemann und Azzolini (Fagott). Zwei viel zu wenig bekannte Außenseiter-Werke des spätromantischen Komponisten Carl Reinecke (1824–1910) nehmen gerade Form und Gestalt an: das Bläsersextett und das Bläseroktett. Der Produzent Werner Dabringhaus im Ein-Mann-Team – zugleich Aufnahmeleiter, Tonmeister und Studio-Assistent – hat soeben den Fluß der Musik unterbrochen, weil an dem richtigen Aufschwung-Charakter einer Satz-Coda im Unisono von Oboe und Klarinette noch etwas gefeilt werden muß. Das Spiel wiederholt sich. Unwillkürlich drohen die gelungenen Taktabschnitte, die „Takes“, immer kürzer zu werden. Da ermuntert der Produzent zum General-Angriff auf das gesamte Finale: noch einmal „sechs Takte vor dem Buchstaben F bis zum Ende“! Alle Sensibilitäten werden mobilisiert, die Flöte bringt präzise jede Vortragsfloskel, piano dolce, Klarinetten solo a tempo, eine herrliche Musik, köstlich vom Komponisten thematisiert und instrumentiert! Aber nein, eine weitere Auswahlfassung soll die Entscheidung bringen. Der Zuhörer-Gast hält eine Steigerung an Ausdruck, Spannung und Perfektion kaum noch für möglich – und doch geschieht das Wunder. Geschafft! Eine Entspannungspause bei einer Tasse Kaffee ist fällig. Sie gibt die Möglichkeit zu einem kurzen Gespräch mit dem künstlerischen Leiter, dem Klarinettenisten Rodenhäuser.

FonoForum: „Villa Musica“, ist dies eine deutsche „Villa Massimo“?

Klarinettenist Ulf Rodenhäuser: Kein schlechter Vergleich. Innerhalb der Bundesrepublik ist unsere Villa aber eine einzigartige Einrichtung. Als malerisches Gebäude der Gründerzeit um 1900 thront sie hoch über der Altstadt von Mainz, auf der Bastei. Eigentümer ist das Land Rheinland-Pfalz. Als staatliche Stiftung dient diese musikalische Villa seit 1988 ausschließlich der Förderung virtuoser Spitzenbegabungen. Das verrät ja schon ihr Name. Im Gegensatz zur römischen „Massimo“ ist es aber keine langfristige Dauerunterkunft für die ausgewählten, bereits hoch qualifizierten Stipendiaten, sondern ein ideales Proben- und Übungs-Eldorado für ein terminlich konzentriertes, intensives Ensemble-Training.

Also eine Begegnungsstätte für Meisterkurs-Absolventen?

Nein, das wäre nicht richtig. Hier kommen keine Professoren, Virtuosen und Lehrmeister mit pädagogischen Ambitionen zusammen, die den Teilnehmern zu sagen hätten, das mußt du so oder so machen, sondern hier werden in kollektiver Zusammenarbeit der Generationen besonders interessante und schwierige, vor allem selten zu hörende Werke der Musikkultur und auch neue Kompositionen für konzertreife Aufführungen oder für eine Uraufführung einstudiert. Letztlich geht es also um das Erlebnis der praktischen Erfahrungen, allerdings auf dem höchsten interpretatorischen Anspruchsniveau.

Ein Modellfall?

Für uns ja. Aber wir sind nicht die ersten, die so etwas machen. Die Idee und ihre Ausführung sind dem von Rudolf Serkin und Adolf Busch gegründeten Marlboro-Festival in Vermont/USA nachempfunden. Für die Stipendiaten ist das jedenfalls eine ganz tolle Chance, mit arrivierten Künstlern gemeinsam zu musizieren.

Ohne, daß eine breitere Öffentlichkeit davon erfährt?

Aber nicht doch! Das ist ja gerade das

Besondere am Ensemble Villa Musica. Neben regelmäßigen Auftritten innerhalb einer eigenen Konzertreihe der Stiftung konzertiert das Ensemble in deutschen und internationalen Musikzentren. Natürlich wirkt es auch bei Festivals mit. Mit der in Stuttgart angesiedelten Kammerkonzertreihe „Musikalische Akademie“ verfügen die Künstler über eine weitere Möglichkeit zur Pflege des besonderen Repertoires.

Und die Plattenproduktion?

Das ist in der Regel das Ergebnis einer intensiven Vorarbeit im Hinblick auf die von uns favorisierten, unkonventionellen Programme, oft genug nach bereits erfolgreich absolvierter Feuerprobe auf dem Konzertpodium.

Würden sich da nicht ebenso gut auch Konzertmitschnitte anbieten?

Kaum, denn die Pflege von kammermusikalischen Raritäten bedeutet oft genug den Mut zu Experimenten und zu Plattenpremierer. Routinearbeit



Die Mainzer „Villa Musica“ dient als Stiftung des Landes Rheinland-Pfalz der Förderung musikalischer Spitzenbegabungen.

Foto: Michael Jordan

verbietet sich da von selbst. Außerdem ist es für uns eine selbstverständliche Zielvorgabe, dank der uns möglichen Interpretenauswahl für jedes Produktionsvorhaben neue Maßstäbe der Werkwiedergabe zu setzen. Das kann man natürlich nicht dem Zufall eines Konzertauftritts überlassen. Da möchten wir selber schon einmal sehr sensibel abhören, kontrollieren und korrigieren, bevor etwas in die Welt hinausgeht.

Gibt es unter diesem Gesichtspunkt besondere Vorlieben und thematische Schwerpunkte?

Aber gewiß! Das Ensemble Villa Musica hat sich in jüngster Zeit in Einzelkonzerten und Reihen dem kammermusikalischen Schaffen ganz bestimmter Komponisten, Epochen oder Länder gewidmet.

Zum Beispiel?



Foto: Hugo Jehle

Das Ensemble Villa Musica in Oktett-Besetzung mit (v.l.n.r.) Ernö Sebestyen (1. Violine), Barbara Burgdorf (2. Violine), Enrique Santiago (Viola), Wolfgang Güttler (Kontrabaß), Martin Ostertag (Violoncello), Marie-Luise Neunecker (Horn), Klaus Thunemann (Fagott), und Ulf Rodenhäuser (Klarinette).

Unter anderem den verschiedenen Wiener Schulen, voran Arnold Schönberg. Für eine andere Saison hatten wir uns ausschließlich französischen Komponisten gewidmet, dann wieder der Musik aus Ungarn. Im vergangenen Jahr waren spanische, süd- und nordamerikanische Komponisten dran. Da haben wir sehr viele Entdeckungen gemacht und unser Konzertrepertoire unglaublich erweitert. Ja, und in diesem Jahr 1993 gibt es zum Beispiel einen thematischen Schwerpunkt mit Paul Hindemith und Leos Janáček. Von beiden stehen in-

Discographie Ensemble Villa Musica

Prokofieff, Ouvertüre über hebräische Themen op. 34, Romeo und Julia (Blärsuite, bearbeitet von A.N. Tarkmann), Quintett g-Moll op. 39 für Oboe, Klarinette, Violine, Viola und Kontrabaß; MD+G/Helikon CD 3394
Mozart, Flötenquartette Nr. 1-4; Naxos/Fono Münster CD 8550 438
Saint-Saëns, Oboensonate D-Dur op. 166, Klarinettensonate Es-Dur op. 167, Fagottsonate G-Dur op. 168, Flötenromanze Des-Dur op. 37, Caprice sur des airs danois et russes op. 79; MD+G/Helikon CD 3395
Hindemith, Klarinettenquintett (Urfassung von 1923), Septett 1948, Oktett 1957/58; MD+G/Helikon CD 3447
Spohr, Quintett für Klavier und Bläser c-Moll op. 52, Streichsextett C-Dur op. 140; MD+G/Helikon CD 3448
Milhaud, Sechs Kammerinstrumenten, Les rêves de Jacob, Suite d'après Corette; MD+G/Helikon CD 3449

In Vorbereitung

Janáček, Sämtliche Kammermusikwerke (ohne die Streichquartette);

Der Pianist des Ensembles, Leonard Hokanson (links) mit Ernő Sebestyén (Violine), Ulf Rodenhäuser (Klarinette) und Martin Ostertag (Violoncello).



Foto: Rodenhäuser

zwischen je eine CD kurz vor der Veröffentlichung. Eine Probe von Reinecke, der uns im Moment in Atem hält, haben Sie ja soeben hören können. Die kürzlich veröffentlichte Aufnahme der „Petits Symphonies“ von Milhaud als internationale Katalog-Wiederentdeckung demonstriert außerdem die besondere Flexibilität unseres Ensembles: 25 aufeinander gut eingespielte Musiker wirkten wechselweise in den erforderlichen Kleinbesetzungen mit. Ohne die Stiftung mit den Probenwochen in der Mainzer Villa wäre solche Vielfalt der Besonderheiten und die dafür erforderliche

Homogenität der interpretatorischen Leistung einfach nicht zu realisieren.

Wird das Ensemble Villa Musica exklusiv auf MD+G-Platten zu hören sein?

Wir versuchen jetzt erst einmal, gemeinsam ein interessantes, ungewöhnliches, gleichwohl aber repräsentatives und wertvolles Repertoire aufzubauen und sind fest davon überzeugt, mit Hilfe der künstlerischen Villa-Musica-Maßstäbe und der aufnahmetechnischen Qualität möglichst viele Kammermusikfreunde von unserem Vorhaben überzeugen zu können. Dazu gehört ein fest umrissenes und langfristiges Konzept.

Ein Konzept ständiger Repertoire-Neuheiten? Oder wird auch eine neue Sicht des Bekannten angepeilt?

Sowohl als auch, denn an bestimmten Meisterwerken kann und darf man nicht vorbeigehen. Aber auch hier dürfte die Arbeitsweise des Ensembles Villa Musica neue Akzente setzen und ungewöhnliche Dimensionen der Werk-

wiedergabe erschließen. Jedenfalls ist dies unser künstlerisches Credo.

Woran denken Sie konkret?

Unter vielem anderen an die äußerst delikat und raffiniert komponierten Blärserenaden und blärsinfonischen „Werkstatt-Sonaten“ von Richard Strauss.

Sie verstehen es, Kammermusikfreunde neugierig zu machen. Insbesondere die Freunde von Bläser-Kammermusik!

Gerhard Pätzig



2-CD-Set: SUP 080 162

LEOS JANÁČEK

KATJA KABANOVA

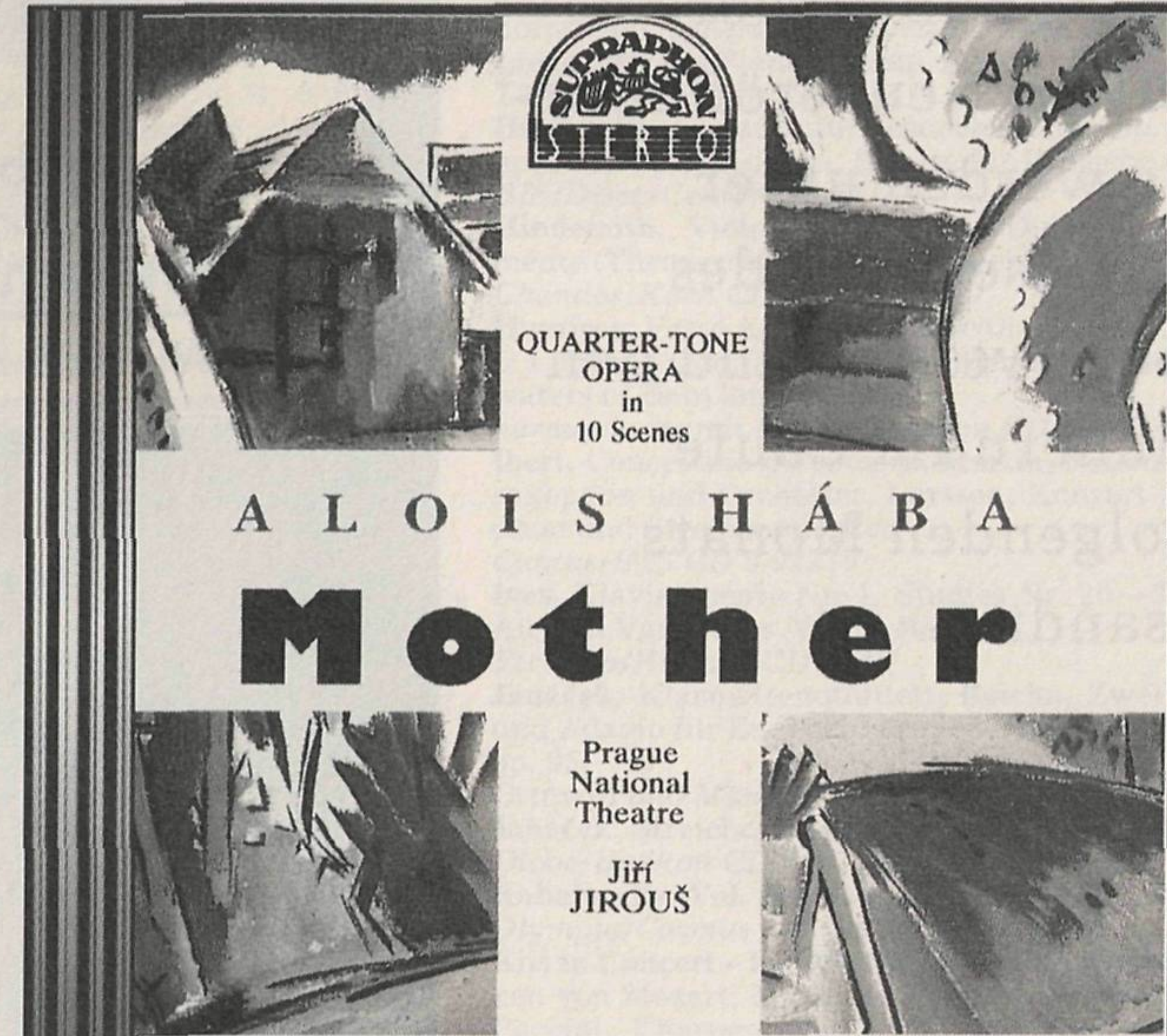
(Oper in drei Akten)

Zdeněk Kroupa/Beno Blachut

Ludmila Komancová/Bohumír Vich u.a.

Chor und Orchester des Prager Nationaltheaters

Jaroslav Krombholc



2-CD-Set: SUP 082 582

ALOIS HÁBA

DIE MUTTER

(Vierteltonoper in zehn Bildern op. 35)

Odrich Spisár/Vlasta Urbanová/

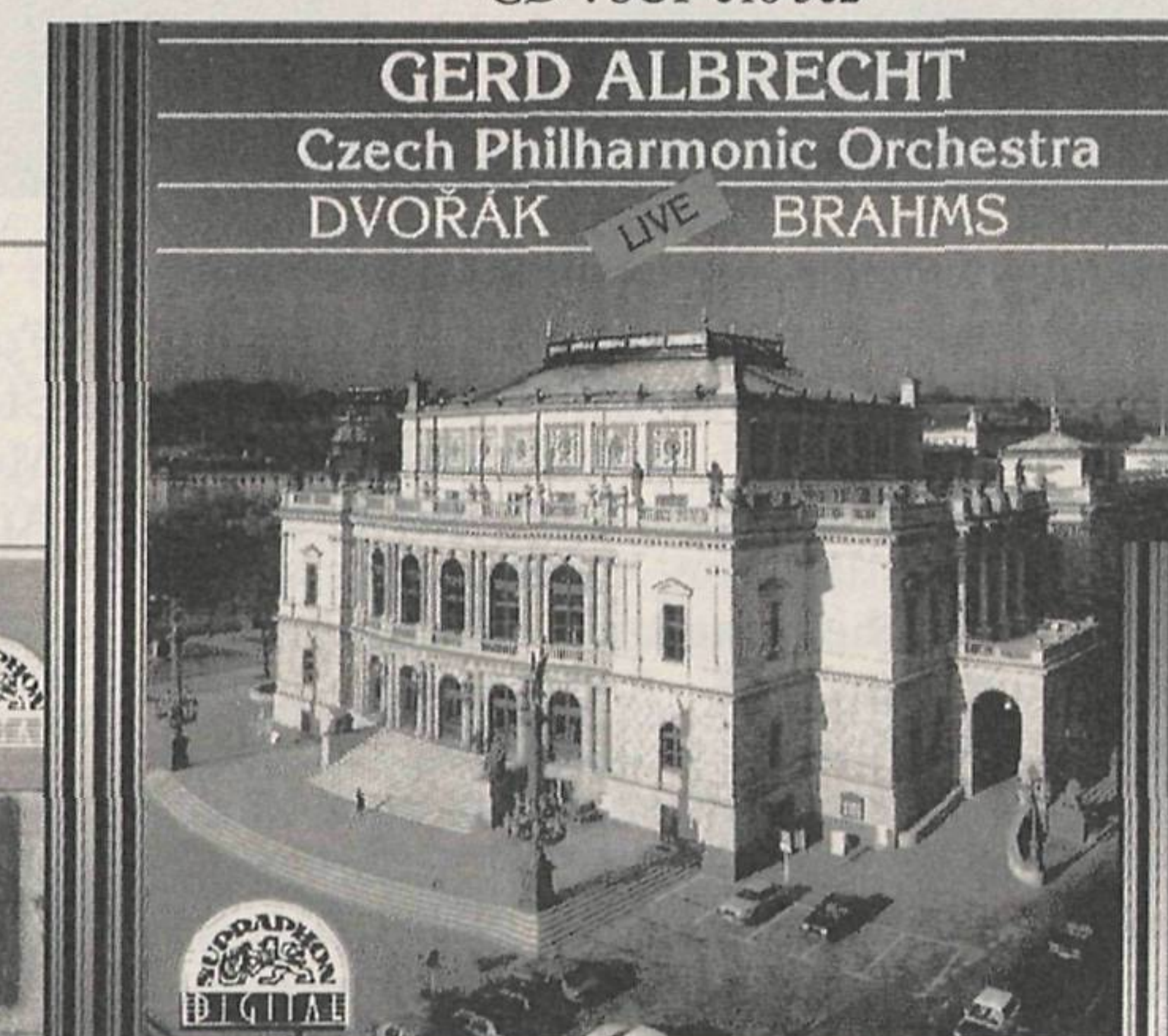
Jana Polívková/Vladimír Jednáčik

Miroslav Borský/Eva Zikmundová u.a.

Chor und Orchester des Prager Nationaltheaters

Jiri Jirous

CD : SUP 018 302



GERD ALBRECHT

dirigiert

DVORÁK: Ouvertüren

"In der Natur" op. 91/

Karneval op. 92/ "Othello"

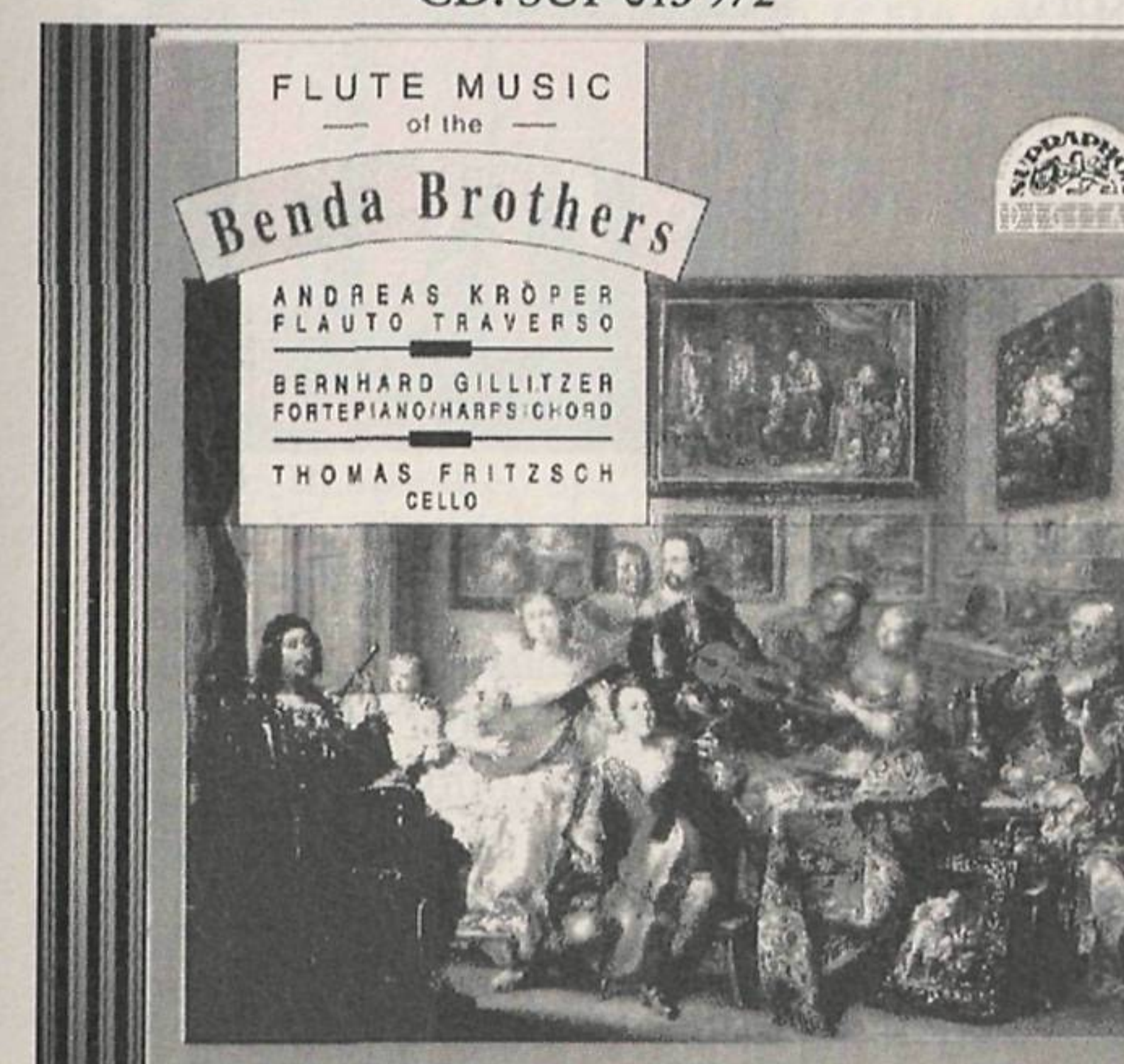
BRAHMS: Sinfonie Nr. 1 op. 68,

Tschechische Philharmonie,

Livemitschnitt aus dem Rudolfinum,

Prag, Dezember 1992

CD: SUP 015 972



FRANTISEK & JIRI BENDA

FLÖTENMUSIK AUS DEM BÖHMEN DES 18. JH.

Andreas Kröper, Flöte; Bernhard Giltzer, Klavier

u. Cembalo; Thomas Fritz, Cello

CD: SUP 018 322



JOHANNES BRAHMS

KLAVIERKONZERT NR. 1 C-MOLL

VIOLINKONZERT D-DUR OP. 77

Lazar Berman, Klavier; Pavel Berman, Violine

Prager Symphoniker, Petr Altrichter;

Livemitschnitt vom "Prager Frühling"

Musikfestival 1992

KOCH
INTERNATIONAL

Deutschland: Hermann-Schmid-Str. 10, 8000 München 2 Österreich: A-6600 Höfen, Postfach 24